

Gastkommentar



Für uns Jägerinnen und Jäger ist es sehr wichtig, weidgerecht zu handeln.

Unsere gute fachliche Praxis verlangt, dass wir unseren Hegeverpflichtungen gewissenhaft nachkommen. Diese Prinzipien finden auch für die Stadtjagd Anwendung. Mit Lebensraumverbesserungen, wie Hecken- und Wildackerpflanzungen, wo dies noch möglich ist, gelingt es, den Tie-

Jäger für Wildtiere und Hausverstand

ren Nahrung sowie Verstecke zu schaffen und gleichzeitig Korridore in die angrenzenden Lebensräume zu erhalten.

Dadurch kann so mancher Schaden verhindert, aber auch eine Attraktivierung für die Menschen geschaffen werden, denn Wildtiere in lebenswerten Grünöasen zu beobachten und hautnah zu erleben, ist wesentlich, um das Gefühl zur Natur nicht zu verlieren. Einige sehen nämlich diese Natur, die ja meist intensive Kulturlandschaft ist, nur mehr als Spielplatz und Sportstätte. Andere wiederum heben das Tier über den Menschen – beides haben sich unsere Wildtiere nicht verdient; sie sollen Wildtiere bleiben dürfen!

Die zunehmende Besiedelung von Wildtieren der Städte erfordert also ein noch stärkeres Miteinander zwischen Mensch und Tier sowie eine große Portion an Hausverstand. Danke an all jene, wo dies funktioniert!

**ÖR Sepp Brandmayr,
Landesjägermeister**



Kaum zu glauben, aber auch das ist Stadtgebiet – und hier tummeln sich natürlich zahlreiche Wildtiere, die auch von der Jägerschaft versorgt und nachhaltig bewirtschaftet werden.

Foto: Ch. Böck

Kulturlandschaft und Wild

Unsere Stadt braucht die Jagd

Weidmannsheil Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Feldhasen, die mitten über die Donaulände laufen, und Rehe, die ihre Wege in die Innenstadt finden, sind heute keine Seltenheit mehr. Die Bevölkerung wächst und die Städte dringen immer mehr in die Natur vor. Durch den Eingriff der Menschheit hat sich ein steter Wandel der Natur in eine Kulturlandschaft vollzogen. Einige Wildtierarten leben nun aufgrund der Zersiedelung der Lebensräume in urbanen Gebieten. Die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger ermöglichen ein

Miteinander zwischen Mensch und Tier auch in der Stadt.

Wildtiere in der Stadt

Wildtiere entdecken die Stadt für sich. Viele kommen nur nachts während ihrer Spaziergänge in die Wohngebiete am Stadtrand, wie etwa Wildschweine. Andere Tiere wie Marder, Dachse, Igel oder Echsen haben sich in Dachböden, Gartenhäuschen oder Parks eingenistet. Durch die zunehmende Besiedelung unserer urbanen Gebiete durch Wildtiere werden die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger benötigt, um für ein Gleichgewicht und so manche Problemlösung zu sorgen. „Wir werden oft angerufen, wenn Rehe, Hasen oder Dachse den Garten ‚bearbeitet‘ und Marder Autokabel angeknabbert haben oder am Dachboden Höllenlärm und Schmutz

machen“, so Mag. Christopher Böck, Wildbiologe und Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes. In den Städten sind die Aufgaben für die Jägerinnen und Jäger damit ebenso vielfältig wie am Land.

Lebensraumverbesserung auch in der Stadt

Zu den Aufgaben der Jäger gehören unter anderem die Regulierung bestimmter Tierarten und natürlich die Nutzung der Wildtiere als natürliche Ressource. Aber auch Einsätze nach Wildunfällen sind notwendig oder die Beratung der Bürger bei anderen Problemen mit jagdbaren Wildtieren. Seitens der oberösterreichischen Jägerschaft wird aktiv an Lebensraumverbesserungen gearbeitet – auch in städtischen Gebieten. „Die Wildhege ist eine der wichtigsten Aufgaben der Jägerinnen und Jäger. Dort wo es sinnvoll und möglich ist, wird dies auch in der Stadt durchgeführt. Damit ermöglichen wir den Tieren ein lebenswertes Umfeld“, so Landesjägermeister Sepp Brandmayr.